

Stressfrei genießen

Audium Comp 7

Die begehrten Eigenschaften des Punktstrahlers lassen sich auf unterschiedlichste Art erzielen. Eine Bauform erfordert zweifelsohne den kleinsten Herstellungsaufwand, und zwar Breitband-Chassis mit dynamischem Antrieb (Dauermagnet und Schwingspule) in Kombi-

nation mit einer biege steifen und kolbenartig schwingenden Konusmembran.

Genau diesen Weg beschreitet das Berliner Boxenlabel Audium bei seiner Comp 7, die für maßvolle 3000 Euro den Besitzer wechselt. Die wohlproportionierte, nur knapp einen Meter hohe Box ist aufpreisfrei in Glanzlack oder Holz furnier gewandt und wirkt klassenuntypisch hochwertig.

Auf Anhieb zu sehen ist bei der Audium lediglich der Breitbänder, dessen Korbdurchmesser kaum 8 Zentimeter erreicht. Seine größtenteils aus Zellulose gefertigte Membran kann den

gesamten Mittel- und Hochtonbereich verarbeiten. Ein separater Hochtöner wird dadurch überflüssig. Die bei Mehrwegesystemen übliche vertikale Winkelabhängigkeit entfällt.

Ein Aluminium-Kegel in der Chassis-Mitte wirkt der bei Kolbenstrahlern unvermeidlichen Schallbündelung zu hohen Frequenzen entgegen. Das in Italien hergestellte Chassis erzielt eine Bandbreite, die der von Zweiwege-Systemen kaum nachsteht, bei deutlich besserem Winkelverhalten. Mehr dazu im Kasten unten.

Für den Einsatz bereits ab 150 Hertz sind ein langhubiger Antrieb und eine strompotente Schwingspule verbaut. Die ganz tiefen Töne verarbeitet ein ovaler Bass, der sich elegant im Sockel versteckt.

Die Kombination aus großem, tieffrequent abgekoppeltem Bass und kleinem,



Der Breitbänder ruht in einer separaten Schallwand.

gering belastetem Breitbänder vermeidet die bei üppigen, auch im Bass eingesetzten Breitband-Chassis auftretenden Probleme mit Rundstrahlverhalten und Hochtondynamik.

Klein aber oho

Vom kleineren Schwestermodell Comp 5 (*stereoplay* 4/08) unterscheidet sich die 7 in vielen Details. Die Breitbänder sind gleich, doch die 7 besitzt einen tiefer abgestimmten Bass, der aufwändiger ans Gehäuse gekoppelt ist. Die Frequenzweichen der 7 sind komplexer und mit edleren Bauteilen bestückt. Durch die verbackenen Drosselspulen werden Mikrofonieeffekte reduziert.



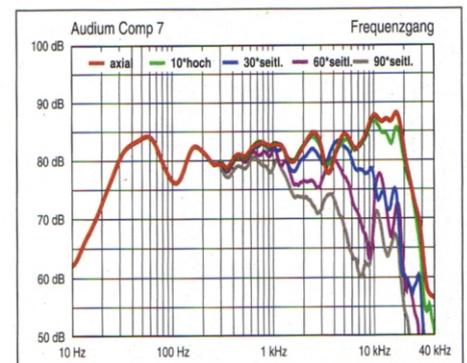
Der ovale Basstreiber belegt fast den gesamten Sockel und sorgt für reichlich Membranfläche und satten Tiefgang. Der Schallaustritt gelingt zwischen den Bodenplatten.

Aus dem Messlabor

Klein aber fein

Das Breitbandchassis der Audium ist kaum 8 Zentimeter groß. Dennoch wird ein Frequenzumfang erreicht, für den normalerweise zwei separate Chassis erforderlich sind. Da die Weiche den Tieftöner bereits bei rund 150 Hertz ausbremst, fließen dem Punktstrahler praktisch alle richtungsortbaren Frequenzen zu. Im Hochton erreicht der Winzling mühelos 15 Kilohertz, kaum weniger als Gewebekalotten-

Hochtöner. Allerdings sollten Anwender von Wattbedarf und Pegelfestigkeit keine Wunder erwarten. Die für einen Mitteltöner sehr knapp bemessene Membranfläche zwingt zu kräftigen Auslenkungen und lässt den Klirr (siehe Messwertetabelle) schon bei mittleren Pegeln ansteigen. Recht wacker schlägt sich die kleine Schallquelle im Rundstrahlverhalten, siehe Diagramm rechts.



Axial und bei 10 Grad noch kräftige Höhen, bei größeren Winkeln deutlich leiser.



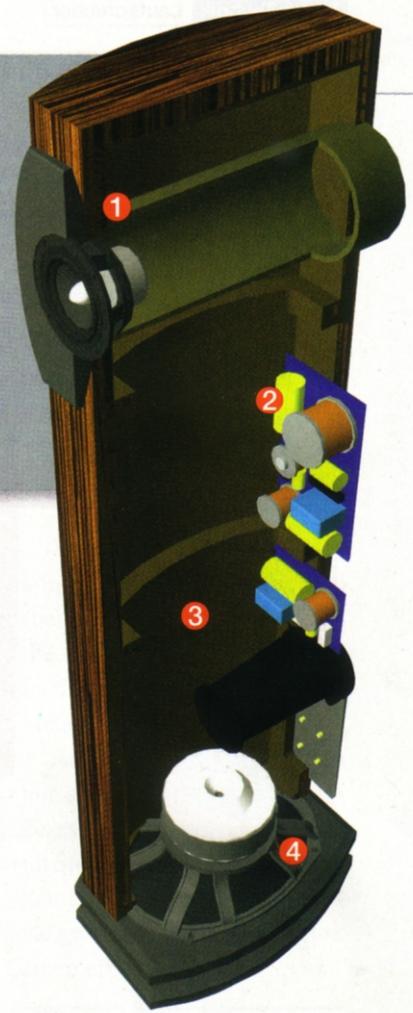
Das filigran gebaute Chassis zeigt ein kompaktes Magnetsystem aus Neodym und einen silberfarbenen Streukegel.

Die Kondensatoren sind bei der 7 deutlich hochwertiger (auch verlustärmer) und an den klangentscheidenden Stellen in mehrere Einheiten geteilt.

Im oberen Gehäuseteil der Comp 7 findet sich ein Helmholtzresonator, der wie ein umgekehrter Bassreflexunnel funktioniert und stehende Wellen innerhalb des Gehäuses absorbiert. Die preiswertere Comp 5 muss darauf verzichten.

Die Sorge, der Breitbänder würde dunkel klingen, erwies sich als unbegründet. Wenn etwas fehlte, dann die von vielen hochtönerbestückten Boxen bekannte Aufgeregtheit, der die Audium eine frappierend selbstverständliche Sicht der Dinge entgegenhielt. Bei kernigen Krachern kam der feinnervige Charakter weniger gut zur Geltung, bei audiophilen Klangbeispielen dafür umso mehr.

Der Breitbänder (1) beatmet ein röhrenartiges Volumen getrennt vom restlichen Gehäuse. Die zweiteilige Frequenzweiche (2) residiert an der Rückwand. Das Bassreflexrohr (3) bezieht seine Energie aus dem Innenvolumen, dem ein kleiner Resonator (hier nicht zu sehen) überschüssige Energie entzieht. Der Ovalbass (4) sitzt bodennah.



Der Musical-Klassiker „Shine On Your Shoes“, gesungen von Mel Tormé, vom Jazz-Label Concord klangschonend eingefangen, offenbarte das enorme Feingefühl der Audium. Das Fingerschnippen des Sängers kam Pfeilschnell, ohne die sonore Stimme oder die Bassbegleitung zu verdecken. Gut durchhörbar und doch gänzlich untechnisch – typisch für gute Punktstrahler.

Audium Comp 7

Maße: B: 21,5 x H: 96 x T: 29 cm
Gewicht: 18 kg

Aufstellungstipp: freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 30 m²

Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

Etwas welliger, im Mittel noch ausgewogener Verlauf mit tief reichendem Bass; Impedanzmin. 2,7 Ohm

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

Relativ hohe Verzerrungen mit Kompression, die ab 90 dB einsetzt

stereoplay Bedarfsprofil

Benötigt für HiFi-gerechte Pegel Verstärker ab 100 Watt an 3 Ohm

Untere Grenzfrequenz -3/-6 dB/29/25 Hz
Maximallautstärke 96 dB

Bewertung

Natürlichkeit	12	12	10	10	11
Feinauflösung					
Grenzdynamik					
Bassqualität					
Abbildung					

Klang 55

Messwerte 6

Praxis 4

Wertigkeit 8

Formschöne Standbox mit sehr edler Gehäuseverarbeitung in Echtholz oder Lack. Bestückt mit einem kleinen Breitbänder und einem Ovalbass im Sockel. Entspannt-unaufregter Klang mit beachtlicher Detailtreue und sehr erwachsenem Bass.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 55 Punkte

Gesamturteil
gut - sehr gut 73 Punkte

Preis/Leistung gut - sehr gut

Der Monat im Messlabor



Winkel-Advokaten

Breitbänder sind im HiFi – zumindest in audiophilen Zirkeln – wieder im Kommen, siehe etwa die Boxen der Comp-Serie von Audium. Es spricht auch viel für diese Chassis (wenn sie denn gut gemacht sind!) aus der HiFi-Urzeit: zum Beispiel die hohe Homogenität, der natürliche Klang. Aber sie bündeln zwangsweise zu den Höhen weitaus mehr als klassische Mehrwege-Konstruktionen. Die TESTfactory machte für unser Lautsprecher-Spezial deshalb Winkelmessungen bis 90 Grad. Mit beeindruckendem Ergebnis.